

Und ich wollt' Dich vergessen, doch ich konnte es nicht,
Und ich lernte verstehen das Lied, welches spricht:
„Du bist meine Lust, meine Qual!

Und weil verschlossen, verborgen so tief
Im Herzen die Liebe gelegen,
D'rum ist's, als ob jeder Pulsschlag tief
Mit leis Deinen Namen entgegen.
Und im Lied steht's geschrieben, im Morgenroth fern,
In der duftenden Blume, im Aug' und im Stern:
„Ich habe Dich lieb und ich grüße
Dich tausend, tausend Mal!“

F.

Ständchen.

Komm, Liebchen, komm, ich harre Dein,
Der Mond scheint silberhell und rein,
So warm und stille ist die Nacht,
Denn nur die treue Liebe wacht.

Der Vöglein Lied ist längst verhallt,
Und nur das meine noch erschallt;
Komm, Liebchen, komm, an meine Brust,
Laß schwelgen mich in Liebeslust!

Ludwig Hartb.

Die Zweifel in banger Träumen.

Die Zweifel in banger Träumen
Hin durch die Seele ziehn,
Es werden zu Schemen und Schäumen
Die Jugendpoesien.

Die Ideale geschwunden,
Das Glück ein todter Schall,
Wie soll nun die Seele gesunden
In dem zerrütteten All?

Adolf Stern.

Bücherschau.

Ch. Wessers Briefe an eine Jungfrau über die Hauptgegenstände der Aesthetik. Ein Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen, denen es mit der ästhetischen Bildung Ernst ist. Vierte, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage. Bearbeitet und herausgegeben von A. W. Grube. Leipzig, Friedrich Brandstetter. 1852.

Mit wahrhaft stolzem Gefühl legen wir das vorgenannte Werk aus der Hand. Wir haben es überwunden, dasselbe zu lesen, vollständig durchzulesen, eine That, wofür uns die Gesellschaft großen Dank schuldet!

Es kann nicht Wunder nehmen, daß in unsern Tagen, wo man das Popsthum zu Ehren und Ansehen zu bringen versucht, Bücher auftauchen, die ihren Platz nur in dem Laden des Antiquars haben sollten. Solchen Produkten gegenüber aber muß die Kritik unnachsichtlich verfahren. Wir haben uns die größte Mäßigung zur Pflicht gemacht, wenn jedoch der Geist pfäffischer Weltanschauung sich erfrecht, in den geheiligten Hain der Poesie und Kunst frevelhaft einzubrechen, die schönsten Rosen zertritt, um einige Gänseblümchen und „artige“ Weilchen zu pflücken, dann ist es heilige Pflicht, das Publikum zu warnen, die Betroffenen zu brandmarken. Man verüble es uns nicht, wenn wir in solchem Falle bitter werden, in der Hitze des Kampfes kostet man das Wort nicht auf der Zunge!

Zu dieser verwerflichen Gattung gehören vor Allem Wessers Briefe an eine Jungfrau. Der gute Mann, welcher diesen dicken Band geschrieben, hält sich für einen Aesthetiker, gerade so kann ich mich, weil ich einem Bettler vier Groschen gegeben, für einen Socialisten halten. Er ist der completeste Philister, den man sich denken kann, darum ist ihm Genialität und Wisz verhaßt, darum tritt er energisch gegen Georges Sand — gegen Voltaire auf! Darum hücht er über Heine, den er als Lyriker nicht unbeachtet lassen kann, ängstlich weg, darum spendet er dem bettelsuppenkochenden Redwig und seiner ganzen Schule überschwängliches Lob, darum widerräth er Bildung und Pflege des Geistes! Uns kommt es vor, als habe er die ästhetischen Briefe nur geschrieben, um dem weiblichen Geschlechte die Lust an geistiger Vervollkommnung zu benehmen. Sein höchst merkwürdiges Urtheil über Charlotte Stieglitz, der Ton in welchem er von dem „sich der Poesie und Musik“ ergeben spricht, würden wir gar nicht berühren, wenn es nicht mit dem ganzen Zwecke des Buches in schroffstem Widerspruche stände. Warum schreibt der gute Mann nicht lieber ein Koch- oder Wirthschaftsbuch, da er für die Häuslichkeit so eingenommen ist. Für Fraueneremplare, die sich in der Deserischen Schule bilden, bedarf's keiner Aesthetik; — wenn sie ja ein Buch zur Hand nehmen wollen — so haben wir Henriette Panke — allenfalls Amalie Schoppe und Frederika Bremer. Das sind denn